

Jugendwerkstätten und PACE bringen junge Menschen auf den Weg in Ausbildung und Arbeit

Jugendwerkstätten

Die Jugendwerkstätten bieten gleichzeitig bis zu 40 jungen Menschen aus der gesamten Wesermarsch die Möglichkeit, praxisnah und ergebnisorientiert einzelne Berufsfelder näher kennenzulernen. Unter fachkundiger Anleitung werden sie an vier Tagen in der Woche auf den Arbeitsmarkt vorbereitet in folgenden Werkstattbereichen:

- Eingangswerkstatt (Potentialanalyse),
- Medien & Service,
- Bau & Natur.

Bei Bedarf können die jungen Menschen zudem an einem Kurs teilnehmen, der auf den nachträglichen Schulabschluss vorbereitet. Kontinuierlich erhalten alle Teilnehmer*innen Bewerbungstraining und Unterstützung in den Fragen, die bislang dem Einstieg in Ausbildung oder Arbeit im Wege standen. Neuzugewanderten wird Deutschunterricht angeboten. Ein für die Entwicklung der jungen Menschen nicht unwesentliches Element der Jugendwerkstätten sind erlebnispädagogische Ansätze, die wegen Corona leider im Moment entfallen. Dazu zählen Arbeitseinsätze aller Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen der Jugendwerkstätten z.B. auf der Strohauser Plate, die nachhaltig und sinnstiftend Teambuilding und Selbstwirksamkeit stärken.

Ganzheitlich steht in den Jugendwerkstätten der junge Mensch im Mittelpunkt. Von den jeweiligen Stärken und Interessen ausgehend entwickelt die/der Jugendliche gemeinsam mit den Sozialpädagogen, einem Integrationscoach sowie den Fachanleiter*innen gangbare Perspektiven für den Einstieg in die Arbeitswelt. Betriebliche Erprobungen ermöglichen dabei Einblicke in reale Betriebsabläufe und im besten Fall die Chance auf einen Ausbildungsplatz. Die Vermittlungsquote in Ausbildung/Arbeit liegt seit Jahren bei gut 50 %.

Die Verankerung der Jugendwerkstätten in der Region und die Zusammenarbeit mit den Betrieben sind so gut, dass immer wieder Personalverantwortliche auf die Projektmitarbeiter*innen zukommen und nach geeigneten Teilnehmer*innen für einen Ausbildungsplatz oder Arbeit fragen. In manchen Fällen bedarf die endgültige Vermittlung eines oder mehrerer Zwischenschritte, sei es über eine Einstiegqualifizierung oder eine unterstützte Form der Ausbildung wie BaE.

Die Teilnehmer*innenplätze waren in letzter Zeit häufig nicht voll ausgeschöpft, was unter anderem an der – trotz Corona – sehr hohen Vermittlungsquote lag. Jüngst steigen die Zahlen wieder dank vermehrter Zuweisungen durch das Jobcenter Wesermarsch, das 30 der Teilnehmer*innen-Plätze mitfinanziert.

Pro-Aktiv-Center (PACE)

PACE mit den Standorten Brake und Nordenham ist in der Wesermarsch die einzige offene Anlaufstelle für junge Menschen von 14 bis 27 Jahre. Sie bietet kostenlose, vertrauliche und freiwillige Beratung, Unterstützung und Vermittlung bei persönlichen Schwierigkeiten oder Krisen, beruflicher Orientierung und beim Einstieg in Ausbildung/Arbeit. Die individuellen Angebote und Beratungen erfolgen:

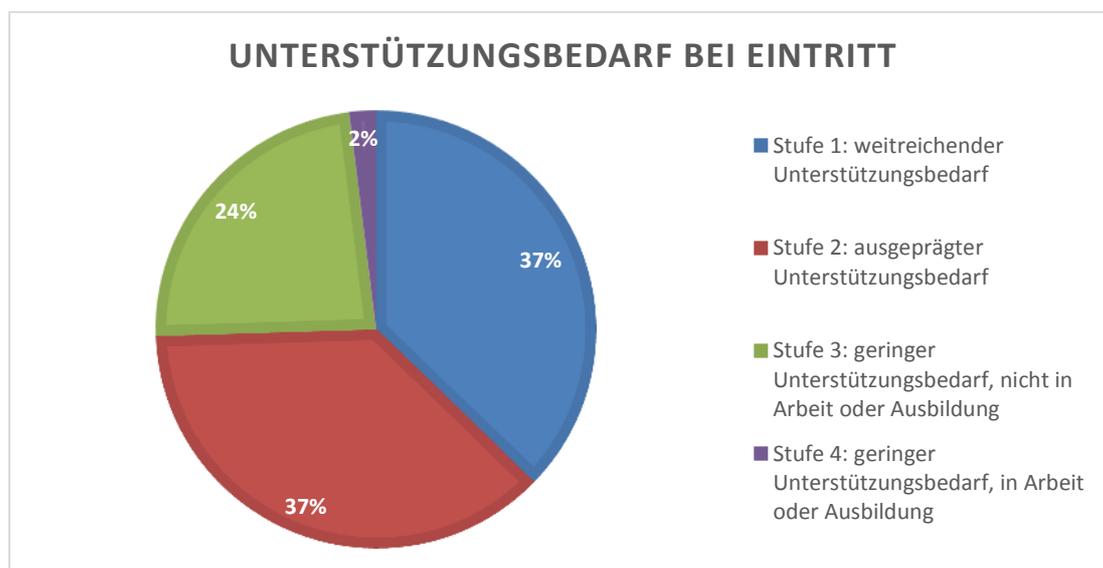
- bei Bedarf aufsuchend,
- ganzheitlich,
- ressourcenorientiert.

Neben Beratung und offenen PACE-Cafés an beiden Standorten bietet PACE Workshops an, die über verschiedenste Settings Netzwerke unter den jungen Menschen stiften, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und Soft Skills fördern, beruflich orientieren und bei Bewerbungen unterstützen. Themen sind z.B. Mobilität, Berufe, Medien (z.B. Fake News), Antiaggressionstraining, Entspannung u.v.m.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2021 konnten bereits 51 junge Menschen mit intensiven Beratungen erreicht werden. Überwiegend handelte es sich um männliche Teilnehmer*innen (59 %), deutlich weniger weibliche (39 %), 2 % machten keine Angabe. Insgesamt 28 junge Menschen nahmen Kurzberatungen in Anspruch:

Beratungen seit 01.01.2021	
Teilnehmer*innen	51
Durchschnittsalter bei Falleintritt	20,1 Jahre
Anzahl Kurzberatungen	NORDENHAM: 21 BRAKE: 7

Wenn sich die Nachfrage nach Beratungen so fortsetzt, ist für das ganze Jahr 2021 davon auszugehen, dass rund 150 jungen Menschen durch PACE geholfen werden kann – bei Unterstützungsbedarfen, die überwiegend als „weitreichend“ oder „ausgeprägt“ einzustufen sind:



Damit scheint der schon vor Corona erkennbare Trend sinkender Teilnehmer*innenzahlen durchbrochen zu sein:

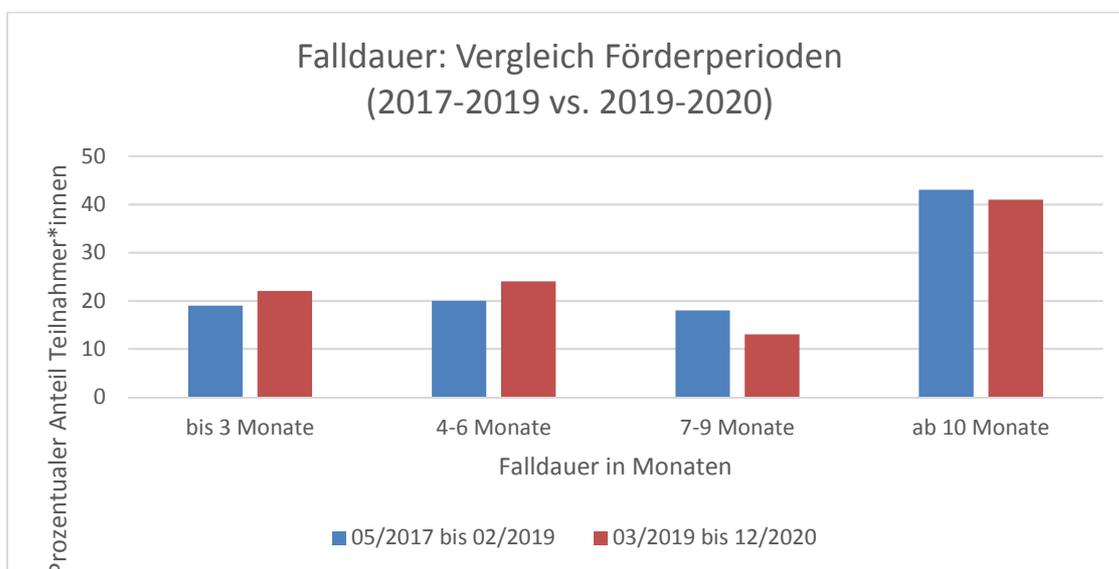
Teilnehmer*innen in den vergangenen Förderperioden	
FP 2017-2019 (22 Monate)	307*
FP 2019-2020 (22 Monate)	196*
FP 2021-2022 (bislang 4 Monate)**	51 (zzgl. 28 Kurzberatungen)

*Nicht enthalten: Kurzberatungen und ungültige „Fallakten“, wo gleichwohl Beratung erfolgt ist.

** Auf 18 Monate verkürzte FP.

Die vorübergehend fallenden Teilnehmer*innenzahlen sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einerseits wurde und wird sowohl im schulischen als auch im Jugendhilfebereich beobachtet, dass sich junge Menschen infolge starken Medienkonsums räumlich vereinzeln und isolieren und insofern schwerer erreichbar sind. Diese Entwicklung hat eine Intensivierung erfahren durch die Corona-Pandemie – nicht nur aufgrund administrativer Vorgaben, sondern auch durch eine Verstärkung zuvor schon gegebener psychischer Probleme (z.B. Depression, Angststörung). Erschwerend hinzu kam eine hohe Personalfuktuation im PACE, die Kontinuitäten in Bezug auf Teilnehmer*innen ebenso unterbrochen hat wie zu Kooperationspartner*innen. Die 2020 erfolgte Verjüngung und Stabilisierung des Teams mit einer neuen Projektleitung hat eine positive Dynamik ausgelöst. Über gezielte, persönliche Akquise bei sehr vielen relevanten Akteur*innen im Landkreis sowie über eine gerade gestartete Social-Media-Kampagne werden zum einen die jungen Menschen auf „ihren“ Kanälen erreicht, zum anderen neue Multiplikator*innen informiert und ggf. als Kooperationspartner*innen neu oder wiedergewonnen.

Der Vergleich der beiden vergangenen Förderperioden zeigt, dass nach wie vor – wenn auch geringfügig abfallend – der weit überwiegende Teil der Beratungen einen sehr langen Zeitraum von zehn Monaten und mehr in Anspruch nimmt.



Damit korreliert, dass die durchschnittliche Anzahl der Beratungen pro Teilnehmer*in um rund 25 % gestiegen ist:

Durchschnittliche Anzahl von Beratungsterminen pro Fall	
05/2017 bis 02/2019	20
03/2019 bis 12/2020	25,7

Inhaltlich besteht aktuell großer Handlungsbedarf in der offenen Beratungsstelle für junge Menschen in der Wesermarsch vor allem auf folgenden Feldern:

- Es gibt vermehrt Teilnehmer*innen mit (schwerwiegenden) psychischen Erkrankungen oder einer Symptomatik, die für eine solche Erkrankung sprechen. Vor allem Angststörungen und Depressionen sind besonders häufig, aber auch Borderline, Zwangserkrankungen etc.
- Großes Thema im PACE ist vermehrt das Schreiben von Bewerbungen und das Thema Berufsorientierung. Es macht den Eindruck, als sei in den Schulen Corona bedingt wenig Berufsorientierung gelaufen im letzten Jahr.
- Verstärkt gibt es auch Teilnehmer*innen, die sich selbst dem LGBTQ+ Spektrum zuordnen. Vor allem transidente Jugendliche oder solche, die eine Transition anstreben.
- Seit Beginn des Jahres sind Konflikte im Elternhaus häufiger Thema, hier melden sich auch öfter die Eltern mit dem Wunsch, ihre Kinder bei uns anzubinden
- Auffällig ist außerdem, dass es viele „Rückkehrer*innen“ gibt, d. h. junge Menschen, die früher einmal bei PACE angebunden waren und nun wieder Unterstützung benötigen. Dies betrifft vor allem solche, die jahrelang ohne Ausbildung einer Arbeit nachgegangen sind und nun keine Stelle mehr finden. Generell haben wir einige eher „alte“ Teilnehmer*innen, die Mitte 20 sind und noch keine Ausbildung absolviert haben.

Diese Beobachtungen entsprechen den Ergebnissen einer stichprobenartigen Befragung von Lehrer*innen sowie Kinder- und Jugendtherapeut*innen. Diese berichten, dass

- es **viele junge Menschen** gibt, die durch die Schule unter Corona-Bedingungen **gar nicht mehr erreicht** werden (was die Elternbefragung des ifo-Instituts München vom April 2021 bestätigt: fast ein Viertel der Kinder beschäftigt sich nicht mehr als zwei Stunden täglich mit der Schule; (<https://www.ifo.de/publikationen/2021/aufsatz-zeitschrift/bildung-erneut-im-lockdown-wie-verbrachten-schulkinder-die>),
- die **Zahl der psychisch erkrankten und behandlungsbedürftigen jungen Menschen steigt, zugleich aber sinkt die Zahl der offenen Therapieplätze**, weil durch Corona die Verläufe der aktuell in Behandlung Befindlichen vielfach retardiert sind mit der Folge, dass die Behandlung nicht abgeschlossen werden kann.

Fazit: Ebenso wie bei vielen anderen Jugendhilfeeinrichtungen in der Wesermarsch wirken sich aktuell zwei allgemeine Trends auf die Teilnehmer*innenzahl und -struktur von PACE aus: Erschwerte Erreichbarkeit verstärkt u.a. durch Corona sowie eine zunehmende Zahl psychisch erkrankter junger Menschen mit großem Unterstützungsbedarf.